

Sri Lanka im Überblick

zusammengestellt von Peter Schalk

Veluppillai Pirapakarans ist tot (1954-2009)

Der LTTE-Chef starb am 17. oder 18. Mai im Alter von 54 Jahren durch einen Kopfschuss. Seine Identität ist durch DNA-Untersuchungen bestätigt. Die näheren Umstände sind noch unbekannt, weshalb viele Gerüchte kursieren: Der Rebellenchef sei von den sri-lankischen Streitkräften erschossen worden nachdem er sich ergeben habe; vor seinem Tod sei er gefoltert worden; er habe sich selber das Leben genommen oder er sei von den Eigenen hingerichtet worden. Manche aus seinem engeren Umfeld verneinen, dass er tot sei, die gefundene Leiche sei nicht die seine. Manche meinen, er lebe ohnehin in den Herzen seiner Sympathisanten weiter. Schon zu Lebzeiten wucherte die Legendenbildung um seine Person. Da seine Frau und Kinder ermordet worden sind, fehlen Zeugen aus dem Familienkreis. Im Bild seiner Feinde erscheint immer das Wort „grausam“, im Wort seiner Anhänger das Wort „brüderlich“ als Kennzeichen seines Charakters. Ein differenziertes Bild von ihm hat Anita Pratap in ihrem Buch *Island of Blood* von 2001 geliefert. Es gibt Hinweise darauf, dass er sich von einem hochstilisierten Kult um ihn distanzierte und diesen auch ironisierte. Sein schriftlicher Nachlass ist gewaltig und ein möglicher zukünftiger Kanon der LTTE. Er selbst hat immer eine politisch unzweideutige Linie vertreten: Keine Kompromisse betreffs des Zieles, des Freistaates Tamililam (Tamil Eelam), aber Flexibilität betreffs der Methoden dorthin. Die folgende Aussage von ihm kennen die meisten Tamilen der ersten und zweiten Kämpfergeneration auf Tamil: „Methoden mögen sich ändern, das Ziel nicht.“

Der Niedergang der LTTE im Mai 2009

Nach der militärischen Niederlage der LTTE betonen Kenner der Situation, dass man eher von „Niedergang“ als von „Vernichtung“ der Organisation zu reden, denn die politische Organisation der LTTE lebt weiter, insbesondere im Exil. Es gibt ein ganzes Bündel von Erklärungen für diesen Niedergang. Drei davon erscheinen besonders plausibel: 1. Die LTTE, die höchstens 20000 Kämpfer hatte, musste gegen eine Übermacht von 250000 Regierungssoldaten antreten, die mit den modernsten Waffen ausgerüstet war, und die von Mächten wie Pakistan, China, USA, Israel und besonders Indien unterstützt wurde. Besonders die Luftwaffe der Regierung erwies sich für die LTTE als fatal. Diese Übermacht soll nach dem Sieg auf 300000 Soldaten erweitert wer-

den, um jeden Versuch zur Neuformierung der LTTE im Keim zu ersticken. 2. Die Politik des Abstempelns der LTTE als terroristischen Organisation seitens den USA, der EU, Indiens oder auch der Regierung Sri Lankas war insofern effektiv, als der Geldstrom für Waffenkäufe der LTTE begrenzt und die LTTE mit ihren Frontorganisationen auch im Ausland kriminalisiert wurde. Diese Politik war eine moralische *carte blanche* für die Kriegsführung der Regierung, die das Abkommen des Waffenstillstands im Januar 2009 aufhob. 3. Nach politischer Manipulation der UNP im Jahr 2004 brach ein Teil der LTTE unter Karuna weg von der Organisation und nahm angeblich 6000 Kämpfer mit sich, die zu den Regierungstruppen überliefen. Damit verlor die LTTE die Kontrolle über Teile des Ostens.

Zwei Siege

Das Regierungsorgan *Daily News* verwies am 30. Mai gleich auf zwei Siege der Regierung. Jenen über die LTTE und jenen am 27. Mai über den Versuch der Schweiz, vom Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen in Genf (UNHRC) die Regierung Sri Lankas und die LTTE wegen angeblicher Verbrechen gegen Menschenrechte zu untersuchen. Stattdessen wurde ein Gegenvorschlag mit 29 Stimmen für, 12 Stimmen gegen und sechs Enthaltungen angenommen (A/HRC/S-11/2). Dieser Gegenvorschlag sichert der Regierung Unterstützung in ihrem Streben nach Menschenrechten zu sowie Respekt der Souveränität, Integrität und Unabhängigkeit Sri Lankas sowie ihr Recht, den Terrorismus zu bekämpfen. Der LTTE wird unterstellt, sie habe Flüchtlinge als Geiseln missbraucht. Hingegen preist der Gegenvorschlag die Regierung für die Bewahrung der Menschenrechte. Der Text steht in Übereinstimmung mit den Ansichten der Regierung Sri Lankas. Folgende 26 Länder stimmten dafür: Angola, Aserbaidshan, Bahrain, Bangladesch, Bolivien, Brasilien, Burkina Faso, Kamerun, China, Kuba, Dschibuti, Ägypten, Ghana, Indien, Indonesien, Jordanien, Madagaskar, Malaysia, Nicaragua, Nigeria, Pakistan, Philippinen, Katar, Russland, Saudi-Arabien, Senegal, Südafrika, Uruguay, Sambia. Die folgenden Länder stimmten dagegen: Bosnien und Herzegowina, Kanada, Chile, Frankreich, Italien, Mexiko, Niederlande, Slowakei, Slowenien, Schweiz, Großbritannien. Folgende enthielten sich: Argentinien, Gabun, Japan, Mauritius, Korea, Ukraine. Das Hauptargument für die Unterstützung Sri Lankas in den vorangehenden und nachfolgenden Diskussionen war, dass der Konflikt eine

innere Angelegenheit sei und dass eine Einmischung anderer Länder als post- oder neokolonial zu bewerten sei. Dies überzeugte vor allem ehemals kolonialisierte Länder, nicht aber Menschenrechts-Organisationen wie vor allem *Amnesty International*. *Amnesty* hat eine Kampagne eingeleitet, um die Regierung in Colombo zur Rechenschaft zu ziehen (www.amnesty.org/en/library/info/IO40/005/2009/en). Dies hatte auch Navi Pillay, die Kommissarin für Menschenrechte der Vereinten Nationen Anfang Juni gefordert. Dazu kommen natürlich auch die elf Staaten, die der Verharmlosung des Vorgehens der Regierung Sri Lankas widersprachen.

20000 ermordete Zivilisten?

Die Regierungssprecher in Colombo sind sich einig: Nicht eine einzige Privatperson sei durch die sri-lankischen Streitkräfte zu Schaden gekommen. Aller Schaden sei auf die LTTE zurückzuführen. Dies widerspricht zahlreichen Meldungen, vor allem jener Meldung vom 29. Mai durch *Times Online*, dass 20000 Zivilisten Opfer der Regierungsattacken geworden seien. *University Teachers for Human Rights (Jaffna)* (=UTHR, J) vom 10. Juni hat verschiedene Spekulationen über die Anzahl der Opfer zusammengestellt (www.uthr.org/SpecialReport/spreport32.htm). In den Medien setzt sich der Wortkrieg fort um das Thema, wer der größte und eigentliche Übeltäter sei. Wir erfahren widersprüchliche Aussagen über beide Ereignisse, das Leiden der Flüchtlinge und das Ende der LTTE, die doch miteinander verbunden sind. Die Regierung sowie regierungsabhängige Informanten behaupten, die Flüchtlinge würden von der LTTE zurückgehalten und als Schutzschilder benutzt, ihre Leiden würden sogar von der LTTE verursacht. Die Regierung habe nicht einen Zivilisten ermordet. Die LTTE Information sagt dagegen, dass die LTTE gar kein Interesse daran habe, die Flüchtlinge zu terrorisieren und dass die Flüchtlinge gar nicht zu den Schutzgebieten der Regierung und deren Auffanglager wollten, weil sie dort als mögliche Terroristen gelten und dementsprechend behandelt würden. Die Flüchtlinge würden vor den Streitkräften der Regierung fliehen. Beide Erklärungen gehen an der Komplexität der Lage vorbei. Als die Streitkräfte der Regierung in einer Bewegung von Westen nach Osten ihren Vernichtungskrieg gegen die LTTE begannen, trieben sie die Zivilisten und die Kämpfer vor sich her wie eine Herde, ohne Rücksicht auf die Zivilisten. Etwas Ähnliches war schon zuvor geschehen, im Dezember 1995, als auf diese Weise Yalpannam (Jaffna) geleert wurde, damals in einer südlichen Richtung in den Vanni, wo es allerdings noch eine Zuflucht gab. Die Rücksichtslosigkeit der sri-lankischen Streitkräfte gegenüber Zivilisten war schon

in den 1980er Jahren ein Schreckensgespenst. Jetzt jedoch gab es keine Zuflucht mehr für die Zivilisten, denn die Beschützer waren selber Gejagte, die keine Zuflucht auf den Stränden um Mullaitivu fanden. Die Zivilisten wurden somit buchstäblich in die Arme der LTTE getrieben, wo sie Schutz suchten, den ihr aber die LTTE nicht gewähren konnte. Es entstand die eigentümliche Situation, dass die Flüchtlinge auf Zeit zum Schutz der LTTE wurden, was die LTTE im Überlebenskampf voll ausnutzte.

Die Auffanglager

Diese Lager mit fast 300000 Flüchtlingen werden seitens der Regierung als mehrjährige Übergänge zur Freiheit von der LTTE beschrieben, von der Gegenseite jedoch als „Konzentrationslager“. Die ersten Berichte von Zivilisten über die Auffanglager sickern nun durch, vor allem über das größte Lager, *Mānik Farm* bei Vavuniya, das 160000 Internierte umfassen soll, aufgeteilt in vier Abteilungen mit je 40000 Menschen hinter Stacheldraht. Ein Slogan, der immer wieder von tamilsprechenden Demonstranten im Exil ertönt, lautet: „Keine Konzentrationslager mehr!“ Auf Plakaten, die bei solchen Demonstrationen im Ausland oft zu sehen sind, heißt es: „Rajapakse ist ein Faschist.“ Genauso plakativ ist ein Slogan, der jetzt durch sinhalesische Buddhisten in Colombo auf den Straßen ertönt: „König Mahinda Rajapakse, unser Erlöser.“ Noch nie waren die Volksgruppen so weit voneinander entfernt. Präsident Rajapakse wird von der sinhalesischen Mehrheit als König und Schutzgott (*deva*) verehrt, ist aber bei den Tamilen in der Diaspora als Faschist verrufen. Selber sieht er sich als friedensstiftender Nachfolger von Asooka, der die Volksgruppen miteinander versöhnt hatte. Die buddhistische Mönchsgemeinde hat Staatschef Rajapakse die höchste Auszeichnung verliehen, sogar auf Sanskrit: „Weltweit Gepriesener, gesegneter, oberster Herrscher der Sinhalas (*visvakirti sri simhaladhisvara*).“ Was ist die Wahrheit über die Auffanglager der Regierung Sri Lankas? Die Bezeichnung „Völkermord“ an den Tamilen wird zurzeit oft gebraucht und in Anlehnung an die Judenverfolgung der Nazis immer wieder im Wortkrieg hervorgeholt. Andere sehen „ethnische Säuberung“ durch die ethnische Konzentration von Zivilisten in Internierungslagern als passende Definition der Kriegsverbrechen der Regierung. Der Begriff *slow-motion genocide*, gemünzt von dem amerikanischen Professor und Anwalt Francis Boyle, wurde von Protestierenden im Ausland aufgenommen, ebenso wie seine Aktualisierung des nazistischen Begriffes „Lebensraum“ als Ziel des Krieges der Regierung Sri Lankas. Was tatsächlich an ein Konzentrationslager erinnert,

sind die völlige Rechtlosigkeit der Inhaftierten, was der scheidende Richter des Höchsten Gerichts Sri Lankas Anfang Juni besonders hervorgehoben hatte, ebenso der Zwang für die Tamilen, sich mit einer speziell für sie ausgestellten Identitätskarte ab dem Alter von zehn Jahren ausweisen zu müssen.

Die Bildung einer Provisorischen Regierung Tamililams

Mitte Juni 2009 kündigte der LTTE-Bevollmächtigte Celvaraca Patmanatan an, er habe den juristischen Ratgeber der LTTE, Herrn Rudrakumaran Visvanatan (New York), beauftragt, die Bildung einer „Provisorischen transnationalen Regierung Tamililams“ einzuleiten. Rudrakumarans erstes Dokument erschien kurz darauf unter dem Briefkopf *Committee for the Formati-*

on of a Provisional Transnational Government of Tamil Eelam zusammen mit der übersetzenden Bezeichnung in Tamil (*natu katanta tamilila aracu amaippatarkana ceyarkulu*). Gleichzeitig wurde eine Webseite (www.gov-tamileelam.org) mit einer Email-Adresse eingerichtet. Das Dokument wird mit einem Rückblick auf die Menschenrechtsverletzungen der sri-lankischen Regierung eingeleitet, gefolgt von programmatischen Richtlinien für die Bildung dieser Exilregierung. Das Komitee soll außerdem Verbindung mit Nichtregierungsorganisationen aufnehmen, um die Menschenrechtsverletzungen in Sri Lanka zu stoppen. Als besondere Zielgruppe wird die zweite Generation in der Diaspora genannt. An seiner Seite hat das Komitee eine Gruppe Ratgeber, die global rekrutiert sind, auch Nicht-Tamilen. Der Auftrag des Komitees soll bis Ende Dezember 2009 mit einem Bericht abgeschlossen werden.

Mentale Einstellungen und Massaker

Sri Lanka nach dem „Sieg“ über die LTTE

Dagmar Hellmann-Rajanayagam

Ein pensionierter Oberstleutnant äußerte sich kürzlich dahingehend, die tamilischen Binnenflüchtlinge seien Tamilen aus Indien, die illegal im Lande lebten und vor Jahren hätten deportiert werden sollen. Gegen sie müsse man ähnlich vorgehen wie in Birma, das der indischen Minderheit gezeigt habe, wer der Herr sei¹. Sri Lanka sei das Land der Sinhalesen und müsse sich vor Angriffen wie zur Zeit der Colas schützen, daher sollten Tamilengebiete mit Armeeveteranen besiedelt werden, damit die Tamilen nie wieder Forderungen nach speziellen Rechten und Autonomie stellen könnten².

Ein sri-lankischer Akademiker verglich die letzten Tage der Kämpfe mit dem Zweiten Weltkrieg, als die Alliierten erhebliche zivile deutsche Verluste für das größere Ganze in Kauf genommen hätten und deshalb auch der geforderte Waffenstillstand in Sri Lanka nur eine emotionale Verirrung westlicher Liberaler sei. Ganz abgesehen von dem zweifelhaften Nazivergleich verbreitet sich der Autor dann über die fortdauernden Finanz- und Hilfslieferungen des sri-lankischen Staates für „Tigerland“ (sic),

wobei er zu erwähnen vergisst, dass es sich um einen Bürgerkrieg handelte und die Regierung nie den Anspruch auf die völlig Kontrolle über die Tamilengebiete aufgab.³ Präsident Mahinda Rajapakse lässt sich inzwischen als zweiter Dutugāmunu feiern, der gemäß dem Sinhala-Nationalepos dem tamilischen König Elara von Anuradhapura den Garaus gemacht hat. Er verkündete, den Staat nach buddhistischen Prinzipien führen zu wollen und die Insel zur Insel des *dharma* (Dhammadipa) machen zu wollen.⁴

Im Mai 2009 gab Rajapakse die endgültige Zerschlagung der *Liberation Tigers of Tamil Eelam* (LTTE) bekannt, die seit dreißig Jahren einen unabhängigen Tamilenstaat im Norden Sri Lankas forderte. Der Führer der Organisation, Prabhakaran, starb unter mysteriösen Umständen, ebenso andere führende Mitglieder, Puleedevan, Nadesan und Soosai. Überlebende LTTE-Mitglieder wurden festgenommen und gefoltert, darunter die Leiterin des Frauenflügels, Thamilini und der herzkranke Daya Master. In den letzten Kriegsta-